

## IHS Markit Flash Eurozone EMI™

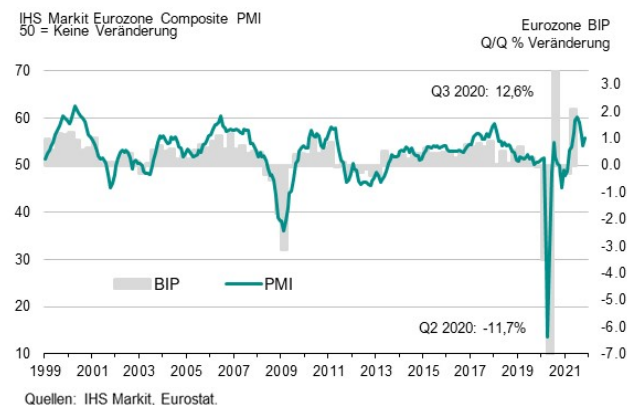
# Rekord-Inflationsdruck und Sorgen wegen COVID-19 überschatten beschleunigtes Wachstum der Eurozone

### Die Ergebnisse im Überblick:

- Flash Eurozone Composite Index Produktion<sup>(1)</sup> bei 55,8 (Okt: 54,2); 2-Monatshoch
- Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit<sup>(2)</sup> bei 56,6 (Okt: 54,6); 3-Monatshoch
- Flash Eurozone Index Industrieproduktion bei 53,8 (Okt: 53,3); 2-Monatshoch
- Flash Eurozone EMI™ Industrie<sup>(3)</sup> bei 58,6 (Okt: 58,3); 2-Monatshoch

Erhebungszeitraum: 10. - 19. November 2021

### IHS Markit Eurozone PMI und BIP



Nach dem 6-Monatstief im Oktober hat sich das Wirtschaftswachstum der Eurozone im November wieder beschleunigt. Einher ging dies allerdings mit einem Rekordanstieg der Einkaufs- und Verkaufspreise.

Ungeachtet der Tatsache, dass die Unternehmen ihr Personal mit der zweithöchsten Rate seit über 21 Jahren aufstockten, um der anziehenden Nachfrage Herr zu werden, ging der Geschäftsausblick aufgrund von Sorgen hinsichtlich der Coronavirus-Pandemie und der anhaltenden Lieferengpässe auf ein 10-Monatstief zurück.

Der IHS Markit Flash Eurozone Composite Index **Produktion** stieg im November erstmals seit vier Monaten wieder und gewann gegenüber dem 6-Monatstief von Oktober 1,6 Punkte auf 55,8 hinzu. Der Langzeit-Durchschnittswert von vor der Pandemie von 53,0 Punkten wurde damit zwar erneut übertroffen, der vorläufige Mittelwert von 55,0 Punkten für das vierte Quartal 2021 liegt jedoch deutlich unter den 58,4 vom dritten Quartal. Dies deutet auf eine Wachstumsabschwächung im Schlussquartal 2021 hin.

Auf Sektorebene schnitten die Dienstleister mit einem 3-Monatshoch bei der Geschäftstätigkeit zum dritten Mal hintereinander besser ab als die Hersteller, wo die Produktionssteigerungsrate trotz leichter Beschleunigung die zweitniedrigste seit 17 Monaten war.

Dank leicht verstärkter Auftragszuwächse ging es in beiden Sektoren weiter aufwärts, die Nachfrage fiel jedoch sektorübergreifend deutlich schwächer aus als in den Sommermonaten.

Die Industrie geriet vor allem wegen des dritten Produktionsrückgangs im Automobilssektor erneut ins Stottern. Immerhin stieg die Fertigung bei den Herstellern von Technikequipment, Nahrungsmitteln & Getränken sowie Haushaltswaren kräftig an.

Im Servicesektor schnitt der Bereich Tourismus & Freizeit diesmal am schlechtesten ab, hier sank die Zuwachsrate wegen der steigenden Infektionszahlen auf ein 6-Monatstief.

Auf Länderebene waren Deutschland und Frankreich im Aufwind. Letzteres schnitt zum zweiten Mal hintereinander besser ab als Deutschland, da die wiederholt rückläufige Industrieproduktion hier vom stärksten Geschäftswachstum des Servicesektors seit knapp vier Jahren überkompensiert wurde. Die übrigen von der Umfrage erfassten Länder vermeldeten sowohl im verarbeitenden Gewerbe als auch im Dienstleistungssektor höhere Steigerungsraten als Frankreich und Deutschland.

In Deutschland schwächelte vor allem die Industrie und auch der Sektorservice wuchs nur mit angezogener Handbremse, wenngleich sich die Zuwachsraten in beiden Sektoren gegenüber Oktober verbesserten.

Das gedämpfte Produktionswachstum ging laut Befragten erneut vor allem auf Lieferprobleme zurück. Die Vorlaufzeiten verlängerten sich abermals so stark wie selten zuvor in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten. Das Ausmaß der Verlängerung verbesserte sich gegenüber Oktober nur geringfügig, da es nach wie vor zu Lieferengpässen und Transportproblemen kam.

Befürchtungen hinsichtlich der Nachschubprobleme trugen mit dazu bei, dass die Bestände an Vormaterialien in der Industrie zum zweiten Mal hintereinander mit Rekordrate aufgestockt wurden.

Obwohl sich der Jobaufbau sowohl in der Industrie als auch im Sektorservice beschleunigte und insgesamt zum zweitstärksten Beschäftigungsplus seit 21 Jahren führte, nahmen die Auftragsbestände schneller zu als in den beiden Vormonaten, was auf anhaltende Kapazitätsengpässe hindeutet. Am stärksten stiegen die unerledigten Aufträge in der Industrie, angeführt von Deutschland, aber auch im Dienstleistungssektor nahmen die noch nicht fertiggestellten Aufträge in größerem Umfang zu.

Materialengpässe waren erneut die Hauptursache für höhere Einkaufspreise für Waren und Dienstleistungen. Hinzu kamen gestiegene Fracht-, Personal- und Energiekosten. Folglich legten die Einkaufspreise im November zum zweiten Mal hintereinander mit neuer Rekordrate zu, und zwar sowohl in der Industrie als auch im Sektorservice.

Auch der Anstieg der Verkaufspreise beschleunigte sich in beiden Sektoren auf den jeweils höchsten Wert seit Beginn der Datenerhebung vor knapp zwanzig Jahren, da die Unternehmen bestrebt waren, ihre höheren Kosten an die Kunden weiterzugeben, insbesondere in Deutschland.

Die Geschäftsaussichten sanken auf den niedrigsten Stand seit Januar. Dabei wurden die aufgrund der Lieferketten-Problematik ohnehin schon großen Sorgen durch wachsende Bedenken hinsichtlich der Auswirkungen weiterer Corona-Infektionswellen noch verstärkt, was den Ausblick vor allem im Sektorservice eintrübte. In der Industrie fiel er hingegen wieder optimistischer aus als beim 1-Jahrestief im Oktober, dennoch blieb er wegen der Angebots- und Preisprobleme gedämpft.

---

*Die Vorabschätzung basiert in der Regel auf ungefähr 85% der regulären monatlichen Umfragerückmeldungen und beinhaltet alle von der PMI-Umfrage erfassten Länder. Veröffentlicht werden jedoch nur die Daten für Frankreich und Deutschland.*

### **Kommentar:**

**Chris Williamson, Chief Business Economist bei IHS Markit,** kommentiert den aktuellen Eurozone Flash-PMI:

*„Der beschleunigte Wirtschaftsaufschwung strafte im November die pessimistischen Erwartungen der Ökonomen Lügen. Nichtsdestotrotz scheint es unvermeidlich, dass die Eurozone im vierten Quartal 2021 einen Knick beim Wachstum verzeichnen wird. Vor allem die wieder steigenden Infektionszahlen dürften im Dezember zu weiteren Störungen und Geschäftseinbußen führen.“*

*Die Industrie wurde erneut durch Lieferengpässe gebremst, was die Produktionssteigerungsrate auf einen der tiefsten Werte seit dem ersten Lockdown im vergangenen Jahr sinken ließ. Die stärkeren Geschäftszuwächse im Sektorservice könnten sich indes als frustrierend kurzlebig erweisen, sollten neue pandemiebedingte Restriktionen verhängt werden müssen. In der Reise- und Freizeitbranche hat sich das Wachstum seit dem Sommer ja bereits deutlich abgeschwächt.*

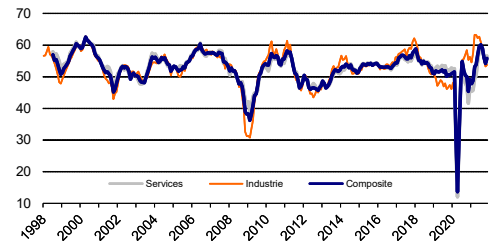
*Da es nach wie vor zu rekordverdächtigen Verzögerungen bei der Zulieferung kommt und die Energiepreise weiter in die Höhe schießen, hat der Inflationsdruck mittlerweile ein Niveau erreicht, das alles bisher Dagewesene bei Weitem übertrifft.*

*So ist es keine Überraschung, dass die Geschäftsaussichten angesichts der Kombination aus Lieferengpässen, exorbitant steigenden Kosten und erneuten pandemiebedingten Sorgen auf den niedrigsten Stand seit Januar zurückgegangen sind. Zudem verstärkt dies die kurzfristigen Abwärtsrisiken für die Wirtschaft der Eurozone.“*

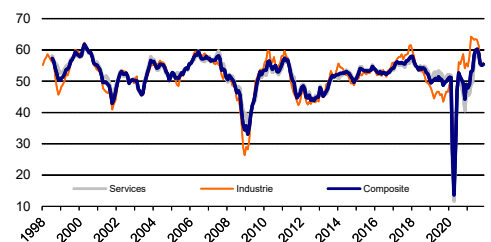
## Zusammenfassung der wichtigsten Flash Eurozone EMI-Indizes im November

<b>Produktion</b>	<b>Composite</b>	<b>Kräftiges Wirtschaftswachstum</b>
	Servicesektor	Höchstes Plus bei Geschäftstätigkeit seit 3 Monaten
	Industrie	Leicht beschleunigte Produktionsausweitung
<b>Auftragseingang</b>	<b>Composite</b>	<b>Solider Zuwachs beim Neugeschäft</b>
	Servicesektor	Kräftiger Zuwachs
	Industrie	Erneutes Plus
<b>Auftragsbestand</b>	<b>Composite</b>	<b>Kräftigste Zunahme seit 3 Monaten</b>
	Servicesektor	Solider Zuwachs
	Industrie	Anhaltend starke Zunahme des Auftragsbestands
<b>Beschäftigung</b>	<b>Composite</b>	<b>Stärkster Jobaufbau seit Juli</b>
	Servicesektor	Stärkster Jobaufbau seit über 14 Jahren
	Industrie	Leicht beschleunigter Stellenzuwachs
<b>Einkaufspreise</b>	<b>Composite</b>	<b>Neues Allzeithoch bei den Einkaufspreisen</b>
	Servicesektor	Rekordanstieg
	Industrie	Rekordanstieg
<b>Verkaufspreise</b>	<b>Composite</b>	<b>Steigerungsrate erreicht neues Allzeithoch</b>
	Servicesektor	Rekordanstieg
	Industrie	Stärkster Verteuerung in Umfragegeschichte
<b>EMI<sup>(3)</sup></b>	<b>Industrie</b>	PMI steigt mit 58,6 Punkten auf 2-Monatshoch.

### Produktion



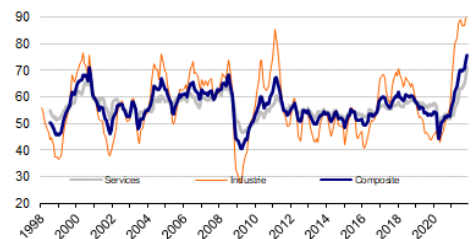
### Auftragseingang



### Beschäftigung



### Einkaufspreise



### Verkaufspreise



## Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

### IHS Markit

Chris Williamson, Chief Business Economist  
Tel: +44 20 7260 2329  
Mobil: +44 77 9555 5061  
E-Mail: [chris.williamson@ihsmarkit.com](mailto:chris.williamson@ihsmarkit.com)

Joanna Vickers, Corporate Communications  
Tel: +44 20 7260 2234  
E-Mail: [joanna.vickers@ihsmarkit.com](mailto:joanna.vickers@ihsmarkit.com)

## Anmerkungen der Herausgeber:

Die finalen Daten zur Industrie werden am 1. Dezember 2021, die zum Sektorspezifische sowie zum Composite-Index zusammen am 3. Dezember 2021 veröffentlicht.

Der Eurozone Einkaufsmanagerindex (EMI) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Sektorspezifische. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen EMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-EMIs) und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschn. Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite Index Produktion <sup>1</sup>	0,0	0,3
Eurozone Industrie EMI <sup>2</sup>	0,0	0,2
Eurozone Services-Index Geschäftstätigkeit <sup>2</sup>	0,1	0,3

Der **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die EMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die EMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter [analytics@ihsmarkit.com](mailto:analytics@ihsmarkit.com) erhältlich.

### Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Sektorspezifische.
2. Der Eurozone Industrie-EMI ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
3. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

### Über IHS Markit ([www.ihsmarkit.com](http://www.ihsmarkit.com))

Als einer der Weltmarktführer liefert IHS Markit (NYSE: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkten, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

*IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2021 IHS Markit Ltd. sein.*

### Über den PMI

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

**Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Flash EMI Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Ltd.**